



Paul-Gerhardt-Werk e.V., Postfach 50 01 32, 77660 Offenburg

Ministerium für Soziales und Integration
Minister Manfred Lucha MdL
Postfach 103443
70029 Stuttgart

Altenpflegeheime
Kurzzeitpflege
Sonder- und Schwerstpflege
Häusliche Pflege
Klinik für Geriatrische Rehabilitation
Ambulante Therapie
Senioren-Service-Wohnanlage
Fachschule für Altenpflege

Vorstand/ Geschäftsführung

Tel. 0781 / 475-101

Fax 0781 / 475-137

2. November 2020

Sehr geehrter Herr Lucha,
sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf Ihren Offenen Brief vom 23. September 2020 wenden wir uns mit der dringenden Bitte an Sie sich für uns einzusetzen. In Ihrem Brief beschreiben Sie sehr treffend die aktuellen Herausforderungen mit welchen wir in den Einrichtungen seit Anfang des Jahres tagtäglich konfrontiert sind. Aus diesem Grund erleben wir es als nicht tragbar, dass sich die Mitarbeitenden in der Pflege in solchen Zeiten mit der Einführung eines neuen Qualitätssystems auseinandersetzen müssen, anstatt sich um die Bewohnerinnen und Bewohner zu kümmern, die Besuchskonzepte umzusetzen und Schnelltests durchzuführen.

Mitarbeitende in der Pflege sind aktuell mit sehr vielen zusätzlichen Aufgaben beschäftigt, die so gar nichts mit den eigentlichen Arbeitsinhalten zu tun haben. Hierbei erkennen wir natürlich an, dass diese Aufgaben gerade erfüllt werden müssen, da sonst das ganze System kollabiert. Die Einführung der Qualitätsindikatoren bzw. das Festhalten an der verbindlichen Veröffentlichung ab Januar 2021 ist jedoch für uns nicht nachvollziehbar.

Zum Thema Qualitätsindikatoren möchten wir im folgenden einige Dinge genauer ausführen. Die Einführung der Indikatoren stellt einen deutlichen Rückschritt, bezogen auf eine Verschlan-
kung der Dokumentation, dar. Viele Assessments, die wir im Zuge der Einführung des Strukturmodells endlich ad acta legen konnten, mussten wir leider wiederbeleben. Unserer Meinung nach hat das aber nichts mit Qualität, so wie wir Qualität definieren würden, zu tun.

Insgesamt ist für uns weiterhin nicht erkennbar, welche Aussagekraft diese Indikatoren im Hinblick auf Qualitätssicherung oder –steigerung haben können. Beispielsweise können wir nicht nachvollziehen, inwiefern Stürze oder schwerwiegende Sturzfolgen ein Indikator für gute oder schlechte Qualität sein sollen. Auch ist uns unklar, inwiefern aus einer Verbesserung im Bereich der Mobilität verbindliche Aussagen über die Qualität einer Einrichtung abgeleitet werden können, wo wir doch alle wissen, dass Menschen immer später und kränker in die Einrichtungen kommen und die Verweildauern immer kürzer werden. Das erscheint uns insofern als sinnvoller Indikator für eine Reha-Einrichtung, aber leider nicht für eine stationäre Pflegeeinrichtung. Diese Liste könnten wir um sämtliche Indikatoren erweitern.

Immer wieder wird damit argumentiert, dass es zur Einführung der Indikatoren kam, weil sich die Träger der Altenhilfe so vehement gegen die Pflegenoten gewehrt haben. Aber, dass man nun ein fragwürdiges Modell durch ein noch komplexeres und undurchschaubares System ersetzt, macht doch wirklich keinen Sinn.

Wir haben durchaus auch positive Dinge durch die Bearbeitung der Indikatoren feststellen können. Wir wissen nun wie sinnvoll es ist, den BI immer auf dem aktuellen Stand zu halten (und das gleichzeitig auf die Dokumentation zu übertragen), da wir so dafür Rechnung tragen können, dass die Menschen, die wir betreuen immer dem richtigen Pflegegrad zugeordnet sind und wir auch ausreichend Personal zur Verfügung haben. Wir glauben jedoch nicht, dass wir jetzt bis an unser Lebensende halbjährlich hierfür irgendwelche Indikatoren erheben müssen, damit dann der MDK prüfen kann, ob wir das auch korrekt gemacht haben. Das erscheint uns wie eine zusätzliche Arbeiterschwernis. Und nochmal – besonders in diesen Zeiten – haben wir dafür keine personellen Ressourcen.

Zuletzt ist uns unklar, was es bringen soll, dass Einrichtungen untereinander vergleichbar gemacht werden sollen und das bezogen auf die oben beschriebenen Indikatoren. Es erscheint uns als würde man hier Äpfel mit Birnen vergleichen, da doch jede Einrichtung andere Schwerpunkte, Konzepte, räumliche Gegebenheiten oder ähnliches hat. Dabei stellt sich die Frage, wem diese Vergleichbarkeit helfen kann, gerade im Hinblick auf die ins unermessliche steigenden Eigenanteile, welche aktuell hauptsächlich als Entscheidungsgrundlage dienen.

Wir begrüßen grundsätzlich die Besuche durch den MDK. Es macht absolut Sinn, dass Institutionen in unsere Einrichtung kommen und sich davon überzeugen, dass wir vor Ort gute Arbeit machen. Gerne würden wir uns auch den Fachgesprächen stellen und in Diskussion mit den „Prüfern“ gehen. Doch wie es sich leider auch im Rahmen der neuen Prüfungen abzeichnet, können wir zwar diskutieren, aber wenn die Dokumentation nicht stimmt, bringt die professionelle fachliche Auseinandersetzung leider wenig. Wir wünschen uns in diesem Zusammenhang MDK-Besuche zur Beratung bzw. zum Coaching. Die Prüfer sind doch Menschen, die jeden Tag viele unterschiedliche Konzepte und Herangehensweisen in den Einrichtungen sehen. Von diesem Wissen möchten wir Ort gerne profitieren und gemeinsam Ideen entwickeln, wo wir etwas verbessern können oder wo vielleicht unsere blinden Flecken sind. Wir wünschen uns also ein bisschen weniger „Fingerzeig“ und ein bisschen mehr Beratung auf Augenhöhe.

Aus den genannten Gründen plädieren wir für eine weitere Aussetzung der Indikatoren bis zum Juli 2021 und möchten Sie nochmals eindringlich bitten sich für uns einzusetzen.

Wir hoffen wir konnten Ihnen unser Anliegen ansatzweise nachvollziehbar und verständlich darstellen und sind gerne auch zu einem persönlichen Austausch bereit.

Mit freundlichen Grüßen



Silke Boschert
Vorstand/Geschäftsführung